

Spektrum der

Mediation

Herausgegeben vom
Bundesverband Mediation e.V.
www.bmev.de

Schwerpunkt

FÜNF NACH ZWÖLF

FÜR UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

Meine Welt:

Kämpfen fürs Klima

Deine Welt:

Politik verbessern

Unsere Welt:

Gemeinsam anpacken



Liebe Lesende,

»Der Planet kocht«, sagte UN-Generalsekretär António Guterres zuletzt auf einer internationalen Konferenz. Mit Blick auf das Jahr 2023 hat er Recht: Flutkatastrophen, Waldbrände, Dürreperioden. Nein, es ist längst nicht mehr nur **Fünf nach zwölf** für das Klima, wie es der Titel dieser Ausgabe suggeriert. Wir liegen Jahrzehnte zurück und müssen jetzt handeln, um Schlimmeres zu vermeiden. Handeln setzt immer Dialog voraus. Mit dem Klima zu verhandeln ist unmöglich. Aber mit Menschen, egal ob Regierungen, NGOs, Stadtgesellschaften oder Nachbar*innen und Freund*innen. Wir alle sind gefragt. In der neuen Ausgabe des Spektrums haben wir uns die Frage gestellt, wie Klimamediation gelingen kann.

In unserer Sonderserie »Umdenken? Jetzt!« haben wir mit Sumejja Dizdarević von Fridays for Future gesprochen. Eine junge kämpferische Stimme für mehr Klimabewusstsein. Die Verantwortung sieht sie klar bei den Regierungen und Konzernen. Wir alle können jedoch selbst viel tun, indem wir bewusster leben und uns gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit engagieren. Bürger*innenbeteiligung ist nur ein Ansatz, der mit Humble Government verfolgt wird und der auch in Klimafragen genutzt werden kann. In unseren »Impulsen« erläutert Dr. Kaisa Schmidt-Thomé, Senior Expert am Thinktank Demos in Helsinki, diesen Ansatz, der in Finnland schon erste Erfolge zeigt. Ein Modell für Deutschland?

Der Schwerpunkt wurde mit großem Einsatz von unseren Heftpat*innen Dr. Bettina Knothe und Jan Nicolai Hennemann gestaltet. Sie haben fachkundige Autor*innen und Gesprächspartner*innen gefunden, die aus ihrer Sicht schildern, wie Mediation auf dem Weg hin zu mehr Klimagerechtigkeit helfen kann. Immer noch stößt die Energiewende auf Vorbehalte und Ablehnung. Wiebke Heider und Emanuela Boretzki analysieren, was passieren muss, damit diese Widerstände erfolgreich besprochen werden können. Auch Irmela Feige beschäftigt sich mit Beteiligungsprozessen. Aus systemischer Sicht fragt sie, wie diese gestaltet werden müssen, damit nicht nur das Problem gelöst ist, sondern wir als Gesellschaft daraus lernen. Dr. Bettina Knothe sprach mit Dr. Martin Köppel über den Einfluss einer Klimaschutzorganisation auf Politik und Wirtschaft sowie über die Rolle von Mediation in umweltpolitischen Verhandlungsprozessen.

Elisabeth Hartleb arbeitet als Uferwegsbeauftragte der Landeshauptstadt Potsdam. Als ausgebildete Mediatorin nutzt sie ihre Fähigkeiten auch beruflich mit Erfolg. Wie sie das macht, lesen Sie in ihrem Beitrag. Viele Organisationen stehen derzeit vor der Herausforderung, ihr eigenes Geschäftsmodell mit

wirkungsvollen Nachhaltigkeitskriterien auszurichten. Welche Gemeinsamkeiten damit verbundene Transformationsprozesse mit nachhaltigem Design teilen, stellen die Designerin Julia König und der Mediator, Jurist und Wirtschaftsingenieur Jan Nicolai Hennemann dar. Einen ähnlichen Ansatz verfolgen auch Dr. Yvonne Hilgers und Dr. Bettina Knothe. Sie stellen anhand einer zirkulären Wertschöpfung im Bergischen Rheinland neue Denk- und Handlungsräume vor.

Christine Wilhelms eröffnet unsere Rubrik »Aus der Praxis – für die Praxis« mit einem Beitrag, wie Mediator*innen gut mit Mediand*innen umgehen können, die unter Bordeline-Störungen leiden. Sie zeigt auf, worauf zu achten ist, um Betroffene gut in einen Mediationsprozess einbinden zu können. Dr. Clara Herz empfiehlt Stressbewältigungsstrategien für Berufseinsteiger*innen in der Mediation. Aber auch Kolleg*innen, die schon lange in diesem Feld arbeiten, erhalten wertvolle Tipps. Einen sehr persönlichen Erfahrungsbericht teilt Mirella Kredder mit uns. Sie berichtet aus der Demokratischen Republik Kongo, wo sie eine einheimische Friedensinitiative bei ihrer Arbeit unterstützt und begleitet hat.

In der Rubrik »Wissenschaft, Politik und Recht« lesen Sie den zweiten Teil von Dr. Dominic Frohn und Nain Heiligers über ihre Forschungsergebnisse zur »Mixed-Method Evaluation zum Kompetenzerwerb in Mediationsausbildungen«.

Mit dieser Ausgabe endet das Spektrumsjahr 2023. Wir danken Ihnen für Ihre Begleitung und freuen uns darauf, auch im kommenden Jahr lesenswerte und anregende Ausgaben für Sie zu gestalten. Alles erdenklich Gute für Sie.

Herzlich Ihr



Jörn Valldorf
Chefredakteur



©Peter Krause@studio mittelmühle

Heftvorschau – Schwerpunkte

© Adobe Stock / chika



Heft 95: »Zukunftsvision – zwischen KI und New Work«

Heft 96: »Mächtige Ohnmacht – ohnmächtige Macht«

Heft 97: »Diskriminierungsfreie Mediation – Utopie oder Realität?«

Impressum

ISSN: 1869-6708 (Print-Version)
ISSN: 2750-2481 (digitale Version)
20. Jahrgang, Heft 4/2023
<https://doi.org/10.30820/1869-6708-2023-4>

Herausgeber
Bundesverband MEDIATION e.V.
Wittestraße 30 K, 13509 Berlin

VisdP: Christian Hartwig

Redaktion
Jörn Valldorf, Chefredakteur
E-Mail: joern.valldorf@bmev.de
Antje Henkel-Algrang, Redakteurin
E-Mail: antje.henkel-algrang@bmev.de

Lenkungsausschuss
Alexandra Bielecke, Dr. Birgit Keydel,
Gudrun Schwanert-Tschechne

Redaktionsbeirat
Alexandra Bielecke, Dr. Mathis Danelzik,
Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann,
Lisa Hinrichsen, Antigone Kiefner, Dr. Bettina
Knothe, Sabine Langhirt, Prof. Dr. Cristina Lenz,
Dr. Tobias Link, Tilman Metzger,
Prof. Dr. Anusheh Rafi sowie Jörn Valldorf

Lektorat, Satz und Bildredaktion
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG

Anzeigen
Bundesverband MEDIATION e.V.:
030 549060 8-0, info@bmev.de
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG:
0641 969978-31,
anzeigen@psychosozial-verlag.de

Mediadaten
[www.bmev.de/ueber-den-verband/
spektrum-mediation/mediadaten.html](http://www.bmev.de/ueber-den-verband/spektrum-mediation/mediadaten.html)
[www.psychosozial-verlag.de/cms/
mediadaten.html](http://www.psychosozial-verlag.de/cms/mediadaten.html)

Verlag
Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Walltorstr. 10, 35390 Gießen
0641 969978-26, info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

© Bundesverband MEDIATION e.V. –
Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge
sind urheberrechtlich geschützt.

Die Bildrechte liegen, soweit nichts anders angege-
ben, bei den Autor*innen und beim Bundesverband
MEDIATION e.V.

Jede Verwertung außerhalb der Freigrenzen des
Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags
bzw. des Bundesverbandes MEDIATION e.V. un-
zulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigun-
gen, Übersetzungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in andere elektronische Systeme oder
die Veröffentlichung auf anderen Webseiten. Ver-
vielfältigungen zum privaten und sonstigen eige-
nen Gebrauch sind nur gemäß § 53 UrhG zulässig.
Für angenommene Manuskripte räumen die
Autor*innen dem Bundesverband MEDIATION e.V.
räumlich und zeitlich unbeschränkt das Recht zur
Vervielfältigung und Verbreitung sowie zur unkör-
perlichen öffentlichen und individuellen Über-
mittlung und Wiedergabe des Beitrages in der
Zeitschrift ein, und zwar für alle Druck- und Da-
tenräumerausgaben, sowie zur Nutzung in und aus
Speichermedien (Datenbanken) auch im Wege des
Internets. Ferner räumen die Autor*innen dem
Verlag räumlich und zeitlich unbeschränkt die
Rechte ein für Nachdrucke, Abstracts (auch in
fremdsprachigen Fassungen), Sonderausgaben im
Rahmen der Zeitschrift und Nachdrucke in Kom-
bination mit anderen Werken oder Teilen daraus.
Die Rechte werden eingeräumt:

- a) für die Dauer von einem Jahr ab der Veröffent-
lichung des Beitrags als ausschließliches Recht,
- b) anschließend als einfaches Recht.

Die Autor*innen versichern, dass sie über die urhe-
berrechtlichen Nutzungsrechte an ihren Beiträgen
einschließlich aller Abbildungen allein verfügen
können und keine Textstellen oder Abbildungen
übernommen haben, für die sie keine Rechte haben,
und dass sie auch sonst mit ihren Beiträgen keine
Rechte Dritter verletzen.

Buchrezensionen

Wir akzeptieren die Regeln des Börsenvereins des
Deutschen Buchhandels e.V. zur Verwendung von
Buchrezensionen (www.boersenverein.de).

Bildcredits Coverbild:
© Adobe Stock / Comofoto

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Bezug: (jeweils ab 2023) Jahresbezugspreis € 44,90
zzgl. Portokosten; Einzelheft € 16,- zzgl. Portokosten
Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr,
sofern nicht eine Abbestellung bis acht Wochen vor
Beendigung des Bezugszeitraums erfolgt.

Bestellung unter:
bestellung@psychosozial-verlag.de

Der Bezug der Fachzeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag
(auch bei Fördermitgliedschaft) des Bundesverband-
des MEDIATION e.V. eingeschlossen.

Spektrum der Mediation bringt Beiträge aus
allen Bereichen der Mediation – gerne auch von
Autor*innen, die nicht BM-Mitglieder sind. Wir
freuen uns über Artikel, Ergänzungen und
Vorschläge. Bitte auch an Fotos, Zeichnungen, Schemata
inkl. Urheberrechte denken.
Wir bitten um Beachtung der Autor*innenhinweise.
Diese können von der Website
heruntergeladen werden: [www.bmev.de/
ueber-den-verband/spektrum-mediation/
spektrum-mediation-autor-werden.html](http://www.bmev.de/ueber-den-verband/spektrum-mediation/spektrum-mediation-autor-werden.html)

**Bitte nehmen Sie vor dem Schreiben Kontakt mit
der Redaktion (joern.valldorf@bmev.de oder
antje.henkel-algrang@bmev.de) auf.**

Inhalt



In eigener Sache

Abschied in großer Dankbarkeit 7

Sonderserie 2023: Umdenken? Jetzt!

Engagieren, Organisieren, Kämpfen –
Sumejja Dizdarević im Gespräch mit Antje Henkel-Algrang und Jörn Valldorf 8

Impulse

Humble Government: Bessere Politik durch mehr Bescheidenheit –
*Dr. Kaisa Schmidt-Thomé im Gespräch mit Jörn Valldorf
und Antje Henkel-Algrang* 12

Schwerpunkt: Fünf nach zwölf

Fünf nach zwölf: Für Umwelt und Nachhaltigkeit –
Jan Nicolai Hennemann und Dr. Bettina Knothe 16

Mediation und Dialoggestaltung im Bereich erneuerbare Energien
und Infrastruktur – *Emanuela Boretzki und Wiebke Heider* 17

»Es gibt viel zu tun. Lasst es uns gemeinsam anpacken!« –
Dr. Martin Köppel im Gespräch mit Dr. Bettina Knothe 20

In Chancen denken – *Dr. Yvonne Hilgers und Dr. Bettina Knothe* 24

Nachhaltige Transformation in Organisationen gestalten –
Julia König und Jan Nicolai Hennemann 28

Potsdamer Uferkonflikte – *Elisabeth Hartleb* 31

Durch Beteiligung als Gesellschaft aus Konflikten lernen – *Irmela Feige* 35

Aus der Praxis – für die Praxis

Umgang mit Borderline-Klienten*innen in der Mediation –
Christine Wilhelms 39

Stressmanagement in der Mediation – *Dr. Clara Herz* 42

Über die Kunst, Friedensbrücken zu bauen – *Mirella Kreder* 45

Im Fokus von Wissenschaft, Politik und Recht

Mixed-Method Evaluation zum Kompetenzerwerb in Mediationsausbildungen
in physischer und virtueller Präsenzlehre (Teil 2) –
Nain Heiligers und Prof. Dr. Dominic Frohn 48

Rezensionen

Siegfried Rosner & Andreas Winheller: Mediation und Verhandlungsführung –
Prof. Dr. jur. Anusheh Rafi 53

Rolf Arnold: Wie man frisch beobachtet, um neu wahrzugeben –
Dr. Clara Herz 54





Engagieren, Organisieren, Kämpfen

Sumejja Dizdarević im Gespräch mit Antje Henkel-Algrang und Jörn Valldorf

Dass es wahlweise fünf vor oder fünf nach zwölf für die Umwelt ist, können sie nicht mehr hören. Diese Relativierung ist nach Ansicht der Aktivist*innen von Fridays for Future eine zu große Verharmlosung im Angesicht der Klimakatastrophe, die auf uns alle zukommt. Kämpferisch und engagiert erläutert Sumejja Dizdarevic, was von wem aus Sicht von Fridays for Future passieren muss – und zwar jetzt.

Spektrum der Mediation (SdM): *Wenn du auf das letzte halbe Jahr zurückschaust, wie zufrieden bist du mit den Ergebnissen, die die globale Klimastreikbewegung erreicht hat?*

Sumejja Dizdarević (SD): Hättest du mir die Frage gestern gestellt, wäre die Antwort noch ein bisschen pessimistischer.

SdM: *Was ist heute anders?*

SD: Heute wurde in NRW eine Forderung umgesetzt, die wir als Fridays for

Future schon vor einem Jahr gefordert haben. Die 1.000-Meter-Regelung für Windkraftträder ist gekippt worden. Das heißt, dass jetzt der Ausbau von Windkraftanlagen einfacher ist. Ich habe mich gefreut, als ich das heute gelesen habe, weil wir uns dafür eingesetzt haben. Auch, wenn es nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist, es ist ein wichtiger Schritt. Aber leider ist es immer noch nicht genug. Klimakampf ist generell ein sehr undankbarer Kampf, würde ich sagen.

SdM: *Warum?*

SD: Man sieht die Ergebnisse nicht wirklich, für die man kämpft.

SdM: *Was meinst du, ist ein guter Weg, Menschen für Klimaschutz zu sensibilisieren, und woher kommen deiner Meinung nach die großen Widerstände?*

SD: Das Konsumverhalten ist ein wichtiger Punkt. Daher rühren schon viele Widerstände. Viele Menschen sträuben sich gegen Konsumkritik und sagen: Aber ich möchte doch Luxusgut XY trotzdem noch behalten oder irgendwie weiterhin fahren dürfen, weiter alles



© Adobe Stock / VectorMine

Humble Government: Bessere Politik durch mehr Bescheidenheit

Dr. Kaisa Schmidt-Thomé im Gespräch mit Jörn Valldorf und Antje Henkel-Algrang

Die Probleme, mit denen wir uns konfrontiert sehen, scheinen immer gewaltiger zu werden. Wie kann es Regierungen gelingen, passende Lösungen zu finden? Sind bisherige politische Strategien überhaupt noch wirksam? Dr. Kaisa Schmidt-Thomé, Senior Expert am Thinktank Demos in Helsinki, erläutert im Interview einen neuen Ansatz, der in Finnland schon erste Erfolge zeigte: Statt von oben vorzugeben, was getan werden muss, holen Politik und Verwaltung verschiedene Interessenvertreter*innen ins Boot, um gemeinsam nachhaltige Konzepte zu entwickeln.

Spektrum der Mediation (SdM): *Nicht alle unsere Leser*innen werden von Humble Government gehört haben. Könnten Sie deshalb zunächst erläutern, was es bedeutet?*

Kaisa Schmidt-Thomé (KST): Es ist ein Ansatz für politische Prozesse, der auf Zusammenarbeit mit verschiedenen Stakeholdern setzt und zudem auf Iteration, also die wiederholte Anwendung

unter Berücksichtigung bereits gewonnener Erkenntnisse. Wir haben dieses Konzept in Finnland entwickelt, um die enormen Herausforderungen bewältigen zu können, mit denen alle liberalen



Schwerpunkt: FÜNF NACH ZWÖLF FÜR UMWELT UND NACHHALTIGKEIT

Die Agenda 21 der Vereinten Nationen ist 2022 30 Jahre alt geworden. 1992 wurde damit erstmals eine demokratisch legitimierte internationale Übereinkunft zu nachhaltiger Entwicklung getroffen. Drei Dimensionen des globalen Wirtschaftens sollten integrativ miteinander verknüpft werden: die ökologische, ökonomische und soziale Dimension. Die Ziele gelten damals wie heute und sind explizit auf die Erlangung globaler gerechter Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse ausgerichtet. So sollen die Bedürfnisse aller Gesellschaften dieser Erde in der Gegenwart befriedigt werden sowie die Zugänge zu lebensnotwendigen Ressourcen und die Möglichkeiten eines guten Lebens zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Aus der Agenda 21 entstanden weltweit Lokale-Agenda-21-Bewegungen sowie der Internationale Rat für Kommunale Umweltinitiativen, die zusammen die Agenda-21-Ziele für demokratische Strategien und Prozesse einer nachhaltigen Gestaltung von Städten, Kommunen und Gemeinden fruchtbar machen.

Nun haben jedoch regionale und globale Finanz-, Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitskrisen sowie soziale, ökologische und wirtschaftliche Probleme spürbar zugenommen. Sie stapeln sich zu einer sogenannten Polykrise auf, die Organisationen und Individuen zunehmend unter Stress setzt. Gerade vor diesem Hintergrund erleben wir derzeit, dass Maßnahmen zur Bekämpfung der Krisen und Probleme intensiver erläu-

tert und aufmerksam begleitet werden müssen. Andernfalls drohen sie aufgrund von Unsicherheit und Skepsis, die psychologisch von Gegner:innen (aus-)genutzt werden können, frühzeitig zu Fall gebracht, umgangen oder ignoriert zu werden. Ziel muss sein, angedachte transformative Maßnahmen resilienter zu machen. Das gelingt – wie auch in jeder Mediation – durch den Einbau von Korrekturmöglichkeiten und einer grundsätzlichen Erlaubnis, bei Einzelmaßnahmen oder Teilergebnissen scheitern zu dürfen, ohne gleich einen Sturm der Empörung auszulösen.

Wer sich für diese Transformation nicht die erforderliche Zeit nehmen möchte, versucht mit Stammtischparolen die Gunst der Stunde zu nutzen und eigene autoritäre Gedanken und Politikansätze zu etablieren. An den Krisenursachen wird so kaum gearbeitet, sondern vielmehr kostbare Zeit verschwendet. Haben wir Zeit für derartige Um- und Irrwege? Nein! Denn wir alle bringen unseren Planeten immer schneller und häufiger an seine Belastungsgrenzen.

In den nachfolgenden Artikel berichten Mediator:innen, Moderator:innen, Berater:innen, Campaigner:innen, Designer:innen, Projektmanager:innen und angewandte Forschende aus ihrem Berufsalltag im Bereich der nachhaltigen Transformation. Mit ihrer Arbeit belegen sie die Kraft konstruktiver Kommunikation und Verhandlung. Sie liefern ermutigende Impulse dafür, Nachhaltigkeit weiterhin als das demokratische, lösungsfokussierte und auf eine gerech-

te und lebenswerte Zukunft ausgerichtete Politikmodell zu begreifen. Wir wünschen viel Inspiration beim Lesen!



© Nolia Bunke

Heftpate Jan Nicolai Hennemann

ist Mediator BM®, Dipl.-Jur., Wirt.-Ing., Direktor des Instituts für Nachhaltigkeit und Transformation an der ecosign®, Hochschule Fresenius und Ph.D.-Student für Organisationsführung.

nicolai.hennemann@ecosign.de



© Janine Kuehn

Heftpatin Dr. Bettina Knothe

Dipl.-Biol., ist Mediatorin BM®, Personal und Business Coachin und Koordinatorin des Netzwerks Zirkuläre Wertschöpfung Bergisches Rheinland beim Bergischen Abfallwirtschaftsverband.

knothe@bavmail.de



© Adobe Stock / malp

Mediation und Dialoggestaltung im Bereich erneuerbare Energien und Infrastruktur

Emanuela Boretzki und Wiebke Heider

Seit Herbst 2021 nimmt die Energiewende in Deutschland Schwung auf. Bereits vorher wurden Maßnahmen zur nachhaltigen Energiegewinnung intensiv diskutiert. Beteiligungsmaßnahmen der althergebrachten Planungsprozesse führten aber nicht zu zufriedenstellenden Lösungen. Auch Formate, in denen Betroffene nach erfolgter Planung einbezogen werden und ihre Fragen und Bedenken äußern können, mündeten eher in jahrelange Rechtsstreitigkeiten. Deshalb braucht es ein neues Denken. Denn weltweit verhindert derzeit das Akzeptanzproblem den zügigen Ausbau erneuerbarer Energien.

Im November 2022 war eine Studien-Gruppe von der ISEP Tokio bei uns in Leipzig zu Gast. Das Institute for Sustainable Energy Policies, eine unabhängige, gemeinnützige Forschungsorganisation, wurde im Jahr 2000 von Energieexpert*innen und Klimaschützer*innen in Japan gegründet. Im Mai 2023 nahm Wiebke Heider an einer Delegationsreise auf Einladung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz teil. Sie konnte sich auf Treffen im Rahmen der Energiepartnerschaften mit Japan und Korea ausführlich über die Herausforderungen vor Ort informieren. Überall war das Akzeptanzproblem bei der Errichtung von Infrastruktur zur Gewinnung erneuerbarer Energien (EE) das vorherrschende Thema. Besonders in den Kollektivgesellschaften Japan und Korea

war Bürger*innenbeteiligung bisher undenkbar. Selbst z. B. nach dem Vorfall von Fukushima konnten aufgrund der gesellschaftlichen Traditionen keine privaten Bedenken von Bürger*innen eingebracht werden. Es war kaum vorstellbar, die Regierung zu kritisieren. Allenfalls gab es eine Chance, über Arbeitgeber*innen Bedenken an die Politik weiterzuleiten. Doch derzeit findet in diesen Gesellschaften ein Umdenken in rasantem Tempo statt. Politik und Gesellschaft handeln ein ganz neues Miteinander aus. Denn es ist auch dort Konsens, dass die Energiewende schnell und durchgreifend erfolgen muss.

In dieselbe Kerbe schlagen auch die sehr schnell erlassenen Gesetze unserer 2022 neu gewählten Bundesregierung. Sie steht unter Handlungszwang, denn

die Maßnahmen des Green Deal verlangen schnelle Umsetzung. Sie werden aus dem Aufbaupaket NextGenerationEU und dem 7-Jahres-Haushaltsplan der EU 2021–2027 mit insgesamt 1,8 Billionen Euro finanziert. Dies führt in naher Zukunft zu einer spürbaren Veränderung unserer Lebensumwelt – in einer gesellschaftlich schwierigen Zeit. Die Bankenkrise 2008, die Flüchtlingskrise 2015 (und heute), die Coronapandemie, und dazwischen kaum Zeit zur Erholung: Das alles trägt zur psychischen Erschöpfung unserer Gesellschaft bei. Wir wollen endlich wieder gemütliche »Normalität« und unser »altes Leben« wiederhaben. Aber darauf nimmt die Klimakrise keine Rücksicht. Dass es zu Unruhe in der Gesellschaft führt, verwundert niemanden. Aber was ist zu tun? Wie lässt sich dieser



© Adobe Stock / LAONG

»Es gibt viel zu tun. Lasst es uns gemeinsam anpacken!«

Dr. Martin Köppel im Gespräch mit Dr. Bettina Knothe

Martin Köppel und Bettina Knothe arbeiten schon lange als Mediator*innen in Konfliktfeldern zu Nachhaltigkeit. Aktuell setzen sie sich auf internationaler und nationaler (Köppel) sowie regionaler und lokaler (Knothe) Ebene u. a. für ein stärkeres Engagement von Unternehmen zu Klimawandel und zirkulärer Wertschöpfung ein. Im Interview sprechen sie über den Einfluss einer Klimaschutzorganisation auf Politik und Wirtschaft, Herausforderungen und Handlungsoptionen zur Bewältigung der Klimakrise, Umweltaktivismus und -aktionismus sowie über die Rolle von Mediation in umweltpolitischen Ver- und Aushandlungsprozessen.

Dr. Bettina Knothe (DBK): *Wer ist Protect the planet und welche Aufgaben und Ziele hat die Organisation? Wen spricht ihr an?*

Dr. Martin Köppel (DMK): Protect the Planet ist eine Klimaschutzorganisation. Unsere Vision ist, dazu beizutragen, die Klimakatastrophe zu verhindern und unseren Planeten lebenswert und gerecht zu gestalten. Protect the Planet wurde von der Unternehmerin Dorothea Sick-Thies gegründet und wird inzwischen auch von der von ihr gegründeten

Dorothea-Laura-Janina Sick-Umweltstiftung maßgeblich finanziert. Um unsere Vision zu verfolgen, bewegen wir Verantwortliche der Politik und Wirtschaft zu angemessenem Klimaschutz, indem wir klimapolitische Fortschritte durch Kampagnen und Projekte anmahnen und notfalls auch durch Klimaklagen erzwingen. Protect the Planet war eine der ersten Organisationen, die – gemeinsam mit anderen NGOs – gegen das Europäische Parlament und den Rat der EU vor dem Europäischen Gerichtshof dafür

gekämpft hat, dass in Europa ambitionierte Klimaziele gesetzt werden. Zudem haben wir durch unsere Klimaklage 2021 vor dem Bundesverfassungsgericht gegen die damalige große Koalition Historisches geschafft: Klimaschutz hat nun Verfassungsrang! Wir nutzen die Macht- und Einflussmöglichkeiten der Wirtschaft positiv zur Erreichung der Pariser Klimaziele, indem wir dafür sorgen, dass vorbildliche Unternehmen sowie Menschen in unternehmerischer Verantwortung sich an die Seite der Zi-

Stressmanagement in der Mediation

Tipps für angehende Mediator*innen

Dr. Clara Herz



© Adobe Stock / lassedesignen

Arbeit mit Konflikten bedeutet immer auch Arbeit mit und unter Stress. Für erfahrene Mediator*innen dürfte dies auf der Hand liegen. Gerade für angehende Mediator*innen kann der Umgang mit den Spannungen und dem »Konfliktstress« der Mediand*innen hingegen eine enorme Herausforderung darstellen. Dieser Beitrag gibt deshalb einige Tipps für die Konfliktarbeit und wirft dabei zunächst einen Blick auf die Mediation aus der Perspektive des Stressmanagements.

Was hat Mediation mit Stressmanagement zu tun?

Auf den ersten Blick haben Mediation und Stressmanagement nur wenige Berührungspunkte: Während sich Mediation

als Verfahren schwerpunktmäßig mit der Klärung und Lösung zwischenmenschlicher *Konflikte* beschäftigt, geht es beim Stressmanagement vorrangig um die Bewältigung (und ggf. auch Prävention) von *Stress*. Mediation und

Stressmanagement unterscheiden sich insofern ganz maßgeblich in ihrem jeweiligen Bezugspunkt.

Genau hier beginnen allerdings auch die Gemeinsamkeiten. Denn **zwischenmenschliche Konflikte sind eine häufige**